

jestätischem Raub- und anderen Kätzchen, Blutsauger, Wassernixen, grüne Hexen, schöne Biester, vietnamesische Kriegsveteranen, Lokomotiven, Gralssucher und New Yorker Banden beim Musical-Casting, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Cineasten begegnen als gratis Zugabe noch mindestens einem blutrünstigen Raubfisch, einem krankhaften Warmduscher und einem Luxus-Liner »on the rocks«.

Und sollten Sie Hobby-Psychologe sein, analysieren Sie doch die verkorkte Kindheit von »ihm«, das gestörte Verhältnis von Kindern zu ihren Eltern oder gleich komplett den Hypochonder-Doktor. Sie dürfen Mitleid heucheln, Tränen verdrücken oder lauthals lachen – natürlich immer schön der Reihe nach.

Da Sie immer noch diesen Text lesen, vermute ich, dass Sie weiterhin Interesse an »Festgepoppt« haben? Gratulation, dann sind Sie keine moralapostolische Spaßbremse und können mit diesem Musical eine ganze Menge Freude haben! Denn der Humor wird in Datteln großgeschrieben. Anders als in Spanien übernimmt Theaterleiter Bernd Julius Arends die (mehr oder weniger) weibliche Rolle der Krankenschwester. Schon zu Beginn des Stückes gibt es sehr resolute Anweisungen über die Verhaltensregeln eines Theaterbesuchers, was Handynutzung, Husten und andere menschliche Bedürfnisse während der Vorstellung angeht. Im Stück macht Herr Arends immer eine wohlproportionierte Figur, egal ob er eine Urinprobe nehmen will, Fieber misst, als Süßigkeiten-Automat mechanische Anweisungen gibt oder als lebende Werbetrommel für ein ortsansässiges Restaurant Werbung macht. Als Sahnehäubchen spielt er zusätzlich die beiden dialektbelasteten Mütter unserer beiden Hauptakteure. Im zweiten Akt wird der gesungene Ausruf: »Ich glaub', ich hör' da meine Mutter!« garantiert Ihr Lieblingsspruch.

Gegen die geballte Frauenpower eines Bernd Julius Arends hat es die eigentliche »Sie« des Stückes vermeintlich schwer. Doch Rosaly Oberste-Beulmann, den KATIELLI-Kennern schon bestens bekannt aus »Heiße Zeiten« oder »Blutsbrüder«, ist eine emanzipierte, toughe junge Dame, die mit Worten genauso gut umzugehen weiß wie mit dem Vibrator. Ihr »Er« ist Fin Holzward, der zuvor in »Thrill Me« zwar noch einem männlichen Verbrecher den Kopf verdrehte, nun aber auch unter einer

Frau eine gute Figur macht. Beide Darsteller überzeugen nicht nur im Schauspiel mit dem Gespür für das richtige Timing ihrer zahlreichen Pointen und einer herrlichen Mimik, sondern harmonisieren zudem gesanglich perfekt in der spanischen Original-Partitur, die mit einigen schönen Melodien und einem wohlklingenden Liebesduett aufwarten kann, das eigentlich nicht im Textbuch steht. Mario Stork sorgt am Klavier dafür, dass man einige Lieder tatsächlich als Ohrwurm mit nach Hause nimmt, denn textlich brennen sich Zeilen wie »Wenn es Nacht wird, wird es Nacht« schnell ins Gedächtnis ein. In seiner kleinen, aber feinen Rolle als Doktor trennt er schließlich die innig Verbundenen zu den Klängen von Ravels »Boléro« (na ja! Nicht ganz, denn die Krankenschwester beherrscht am Klavier leider nur zwei Töne). Aber voneinander getrennt, fehlt unseren beiden tapferen Helden plötzlich je ein Standbein ...

»Festgepoppt« ist Klamauk in Perfektion, ohne in billigen Slapstick zu verfallen. Dank der großartigen Leistung der Darsteller wirkt die skurrile Handlung nicht aufgesetzt und ist trotz aller Freizügigkeit nie vulgär oder peinlich. Dank einer genialen Übersetzung, bei der sich das Stück oft sogar selbst auf den Arm nimmt, entwickelt sich unter der Oberflächlichkeit eines One-Night-Stands schnell eine tiefgründige Liebesgeschichte, welche die Figuren in Gesprächen schnell viel weiter entblättert, als es ein weißes Bettlaken verdecken kann.

Da die Uhr im Wartezimmer defekt ist, fragen sich nicht nur die Hauptdarsteller, ob tatsächlich so viel Zeit vergangen ist oder ob der Herr Doktor bereits nach 5 Minuten das Behandlungszimmer betreten hat.

Das KATIELLI Theater beweist nach der deutschen Erstaufführung von »Thrill Me« erneut ein feines Gespür bei der Auswahl von in Deutschland unbekanntem Musicals, die sich als wahre Perlen entpuppen und eine längere Spielzeit verdienen. Nach der Premiere waren die Vorstellungen bis zur Sommerpause dank der positiven Resonanz schnell restlos ausverkauft. Ab 23. September bis zum 13. November steht »Festgepoppt« für weitere 10 Vorstellungen erneut in Datteln auf dem Spielplan. Prädikat: wieder einmal »Besonders empfehlenswert!«

Stephan Drewianka

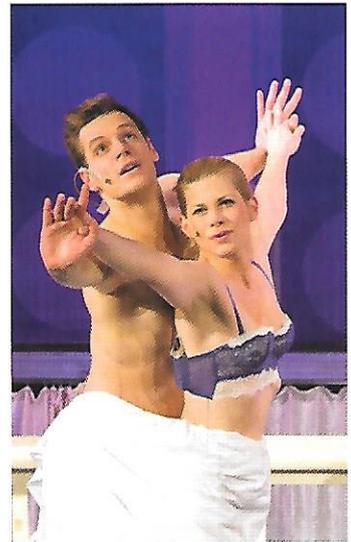


Abb. oben:
Selbst »Festgepoppt« kann man Tanzschritte wagen (Rosaly Oberste-Beulmann mit Fin Holzward)
Foto: Stephan Drewianka

Abb. unten von links:
1. Eine verhängnisvolle Affäre: Er (Fin Holzward) steckt in Ihr (Rosaly Oberste-Beulmann) fest!
2. Musikalischer Leiter und Doktor Mario Stork (Mitte) trennt die beiden Unzertrennlichen
Fotos (2): Stephan Drewianka

